

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Hf., Fern- und Postmeter 15 Hf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Ledertstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Hf. mit Beilage „Schwarzwald-Sonntagspost“ (einschl. 20 Hf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Hf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Hf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Hf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Hf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 14. März 1941

Nr. 62

Englands „Vorratskammer“ brennt

Ein Kriegsbericht schildert den neuen harten Schlag gegen die britische Hafenstadt Liverpool-Birkenhead - Die gesamten Docks und Speicher ein wogendes Feuermeer

Von dem Kriegsberichterstatter Fritz Krause

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Mehrere hundert deutsche Kampfflugzeuge griffen während der ganzen Nacht beim Mondlicht und klarer Sicht in rollendem Einsatz die Hafenanlagen von Liverpool-Birkenhead mit sehr hartem Erfolg an.

DNB, PK. Großangriff auf Birkenhead-Liverpool! Das Herz eines jeden unserer Besatzungen schlägt schneller, als bei der Einleitungsbesprechung das Ziel, die Vorratskammer der englischen Wirtschaft und Industrie, genannt wird.

Wird es diesmal gelingen, den Angriff zu einem der erfolgreichsten der bisher unternommenen zu machen? Es muß gelingen, die Vorratskammer der Einfuhr, da die Häfen an der Ost- und Südküste nunmehr fast leer und in ihrer Bedeutung herabgedrückt worden sind vernichtend zu treffen. Heute muß es gelingen! Heute! der Vollmondnacht.

Vor uns sind schon viele Flugzeuge gestartet. Wir treffen einige auf dem Rückflug. Haben sie das Ziel erreicht? Wie wird das Wetter über dem Ziel sein? Wir brauchen nicht lange herumzuarbeiten und uns den Kopf zu zerbrechen. Schon eine Dreiviertelstunde Flug vor dem Ziel — und das sind 200 Kilometer — sehen wir dort weit hinten einen leuchtend roten Schein. Brände?

Unser „Gustav“ nimmt ungeachtet der Scheinwerfer, deren Strahlen sich an der dünnen Dunstschicht in mittlerer Höhe bewegen und vergeblich uns zu fassen versuchen, Kurs direkt auf das Ziel. Die Flakartillerie kann uns nicht aufhalten, wie sie den Aufmarsch der Hunderte von Maschinen vor uns nicht stoppen und abzuwehren vermochte.

Unser Kurs führt an einer der großen Städte vorbei, die wohl für heute nach dem geringen Angriff auf Birmingham den größten Schlag erwarten. Da haben sich die Engländer doch verrechnet. Unser Ziel liegt weiter im Herzen Britanniens. Massiertes Flakfeuer vermag eine Sperre vor uns zu legen, vergeblich! Wir weichen aus. Immer näher kommen wir unserem eigentlichen Ziel.

Vor uns die Kameraden müssen schon ganze Arbeit geleistet haben. Dort unten sieht alles in Flammen. Ein wogendes, vom Wind bewegtes und sich weiter freies Feuermeer. Speicher und Hafenanlagen müssen gut getroffen sein. Und darüber hängen rotglühend und die Stadt unten in helles Licht sendend die Leuchtbomben. Es ist ein Ziel wie bei einem Tagesangriff. Getreide- und andere Vorratspeicher, Dockanlagen, Kräne und Brücken gleiten haargenau in das Visier — und dann regnet es Brand- und Sprengbomben: nicht zehn, nicht hundert, nein Tausende und aber Tausende, in Abständen, wie die Maschinen gestartet sind, und jetzt in nie endender Folge über dem Ziel angreifend.

Unser Flugzeugführer, Oberfeldwebel S., macht heute seinen 70. Feindflug. Sicher führt er unsere Maschine über das Ziel aus alter Gewohnheit die Runde selbst. Daß ihm aber zu seinem Jubiläum ein solches Feuerwerk beschieden wurde, wie er es bisher bei allen anderen Großangriffen nur selten erlebt hat, das entlockt ihm öfters begeisterte Ausrufe.

U-ruben in Palästina

Erbitterung über jüdischen Grundstückskauf

Von unserem Korrespondenten

1. L. Rom, 14. März. Die englischen Behörden in Palästina haben sich einen neuen schweren Rechtsbruch zum Schaden der arabischen Bevölkerung geleistet. Sie wiesen Grundstücke, die zur religiösen Stiftung der Mohammedaner des Wald gehören, jüdischen Einwanderern zu. In der arabischen Bevölkerung herrscht darüber größte Erbitterung. In den letzten Tagen kam es, Nachrichten von der jüdischen Grenze zufolge, zu zahlreichen Unruhen in allen Teilen des Landes. Die britische Polizei löste eine arabische Protestversammlung auf, die am Delberg in Jerusalem stattfand. Am 9. März ereignete sich ferner, wie erst jetzt bekannt wird, auf der Straße zwischen Jerusalem und Nazareth ein Zusammenstoß zwischen arabischen Nationalisten und britischer Polizei, bei dem ein englischer Unteroffizier und 11 Polizisten getötet wurden.

Wie die Funken beim Schweißen, sprühen allenthalben am Ufer des Mersey-Rivers die eulassigen Brandbomben, und in dieses Glitzern mischen sich die Explosionen der mittleren und schweren Sprengbomben. Feuer, Rauch, Steine, Stahl und Sand durchgeländert, die „Vorratskammer“ der englischen Insel steht in Flammen. Mehrere kleinere und größere und kleinere Brände sehen wir jetzt schon. Wieviele werden die Kameraden schauen, die noch unaufhaltbar nach uns kommen? Und es ist, als ob die Engländer der Katastrophe nicht mehr Herr würden. Das Feuer scheint sich weiter und in ganze Gebäudeflügel gefressen zu haben. Neben viele Kilometer ist die Vernichtung dieser kriegswichtigen und kriegswirtschaftlichen Anlagen

zu sehen. Die Luftabwehr muß sich fast verabschieden haben. Nur wenige Sprengpunkte blieben hier oben auf und sie verblieben jetzt in dem Schein des Feuers dort unten. Nur die leichte Flak sendet ihr Feuerfeuer gegen die Leuchtbomben, ohne sie zu treffen und auszulöschen.

Wir drehen ab. Noch immer und lange auf dem Heim begleitet uns das schaurige Schauspiel. Und es ist doch ein neuer großer Erfolg unserer Luftwaffe!

Der Flug nach Hause ist wie der Flug zum Ziel. Wieder steigen wir durch ein Spalier, von beiden Seiten von Scheinwerfern weitergereicht von Stadt zu Stadt, und weichen gefährlichen Situationen aus. Wir kommen jetzt als letzte Maschine unserer Gruppe nach Hause, keine fehl! Und das ist dann doch die schönste Freude nach diesem großen Erfolg.

Liverpool seit gestern „coventrier“

Tausende von Spreng- und Brandbomben - Luftkämpfe über dem Kanal

Eigener Bericht der NS Presse

Berlin, 14. März. Zwischen deutschen Jägern und englischen Spitfire-Flugzeugen kam es im Laufe des gestrigen Donnerstags über dem Kanal zu Luftkämpfen, bei denen fünf Spitfire-Flugzeuge abgeschossen wurden.

Die großmächtigen Blotkraten haben es gestern wieder einmal zu verfeinern bekommen, was es heißt, wenn die deutsche Luftwaffe wichtig und in massierten Angriffen zurückschlägt, so über den Hafenanlagen von Liverpool mit mehreren hundert Kampfflugzeugen, wie es im letzten DNB-Bericht heißt, so bei den Luftkämpfen über dem Kanal. In Angriff und Abwehr wurden dabei fünfzehn Spitfires abgeschossen; zehn bei den nächsten Angriffen der WJ über Wohnviertel von Berlin, Hamburg und Bremen und fünf bei den Kämpfen über dem Kanal.

Das Londoner Luftfahrtministerium veröffentlichte dabei wieder einmal nach dem Minister der Admiralität und gesteht ein, daß fünf Flugzeuge in der Nacht zum Donnerstag nicht zurückgekehrt seien, um die wahren größeren Verluste zu verheimlichen. Ueber die deutschen Einflüge gibt man lediglich zu, daß der ganze Industriebezirk an der „Wright-Seite“ unter Alarm war und heftig angegriffen wurde. Es sei eine deutsche Aktion größeren Umfangs gewesen.

In den deutschen Angriffen auf Liverpool meldet jedoch die britische Agentur „Exchange“, die Ausmaße des deutschen Angriffs auf Liverpool könnten nur mit dem Angriff auf Coventry verglichen werden. Tausende von Brand- und Sprengbomben

fielen in der Nacht zum Donnerstag von den deutschen Fliegern über Liverpool und seine nächtliche Umgebung abgeworfen worden. Das Krachen der Bomben sei höllisch gewesen. Der Schaden in ganz Liverpool sei groß, jedoch nicht so heftig wie die Agentur, um den fürchterlichen Eindruck dieses deutschen Vorstoßes abzuschwächen, die industriellen Anlagen Liverpools weit weniger Schaden erlitten, als seinerzeit bei Coventry.

Damit ist also offen zugegeben, daß wichtige industrielle Anlagen der großen Hafenstadt erfolgreich bombardiert wurden. Der Bericht ist aber auch insofern aufschlußreich, als er die Darstellung des britischen Luftfahrtministeriums offen dementiert, in der behauptet wurde, in Liverpool seien nur einige Privathäuser zerstört worden.

Morrison predigt Ernüchterung

Weil man alle Hoffnungen auf die USA. setzt

Von unserem Korrespondenten

St. Stockholm, 14. März. Der englische Innenminister Morrison drückte in einer Rede die Befürchtung aus, daß die englische Bevölkerung nach der Unterzeichnung des Englandhilfegesetzes nunmehr vielleicht alle Hoffnung auf die USA. setze. Wahrscheinlich befürchtet das Kabinett Churchill, daß der Mann auf der Straße die durch eine wilde Agitation künstlich geschichteten Erwartungen sofort erfüllt sehen möchte. Morrison ermahnt daher die Engländer in ihren eigenen Anstrengungen nicht nachzulassen.

Wir sind am gründlichsten vorbereitet

Dr. Goebbels sprach bei der Erinnerungsteier auf dem Heldenplatz in Wien

Wien, 14. März. Zur Feier der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich marschierten am dritten Jahrestag alle Formationen und Gliederungen der Partei auf dem Heldenplatz in Wien auf, um in einer Großkundgebung den Treueschwur des 13. März 1938 „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ zu erneuern. Auch mehrere hunderttausend Werktätige aus allen Betrieben der Millionenstadt, in der seit gestern vormittags 11 Uhr Feiertagsruhe herrscht, füllten als unübersehbare Menschenmenge den herrlichen Platz zwischen den unvergänglichen Monumentalbauten. Die Fahnen leuchteten über dem wogenden Menschenmeer, das heute an der gleichen Stelle, an der vor drei Jahren der Führer dem deutschen Volk die Heimkehr seiner Heimat ins Reich meldete, Adolf Hitler aufs neue unwandelbare Treue schwörte.

Reichsstatthalter Reichsleiter von Schirach hieß unter dem Jubel der ganzen Bevölkerung Reichsminister Dr. Goebbels herzlich willkommen und dankte ihm, daß er diesen Tag in Wien mitfeiere.

Reichsminister Dr. Goebbels entwarf in seiner Rede ein Bild des gewaltigen Schicksalskampfes, in dem Deutschland steht, und legt die Gründe dar, die uns die Gewißheit des Sieges geben. Vier Jahrhunderte unserer Vergangenheit gelte es jetzt zu

revidieren, so führte er im einzelnen aus: eine Aufgabe von historischer Bedeutung habe das deutsche Volk zu erfüllen. Der Sieg müsse unser sein! Es gebe für uns keine andere Alternative, sollte das Reich nicht in vollkommene Ohnmacht zurückfallen, aus der kein Aufstieg mehr möglich sei. Der Sieg werde aber auch unser sein, weil Deutschland um das Recht kämpfe, weil wir das größte und gesündeste Volk seien, am gründlichsten vorbereitet und am besten geführt.

Als Reichsminister Dr. Goebbels seine Rede beendet hatte, erklangen gleich einem Treueschwur die Lieder der Nation. Die Rufe: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ und die Sprüche: „Wir stehen unter dem Führer!“ Wir danken unserem Führer!“ riefen minutenlang nicht ab. Der Erinnerungstag fand seinen Abschluß mit einem Vorbeimarsch der Parteiformationen, den der Reichsstatthalter in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht vor dem Burgtheater abnahm.

Zwischen Thailand und Französisch-Indochina soll zusammen mit der japanischen Vermittlungskommission ein endgültiges Vertragswerk ausgearbeitet werden, das ältere Verträge ersetzen soll. — Zwischen der Sowjetunion und Thailand sind die diplomatischen, kommerziellen und konsularischen Beziehungen aufgenommen worden.

Kampf um Ostafrika

Von Wolfdieler von Langen

Rom, im März.

Die gegenwärtigen Operationen in Ostafrika weisen in großen Zügen folgende Merkmale auf: Nachdem es der norddeutschen Heereskolonne trotz wiederholter Verteidigungsversuche im Laufe eines Monats nicht gelang, den italienischen Verteidigungsriegel bei Keren, der die Zugänge nach Asmara und über Desse nach Adis Abeba deckt, zu beseitigen, verlegte der Generalstab des Generals Wavell die Operationen auf den übrigen Frontabschnitten voranzutreiben in der Absicht, noch vor Beginn der Regenzeit im Südsudan (Gadon) das herbeizuführen, was bisher im Nordabschnitt (Eritrea) fehlgeschlag, der Einbruch in die italienischen Verteidigungsstellungen auf der afrikanischen Hochebene und damit die Bedrohung Adis Abebas.

Neben Eritrea sind insgesamt vier Frontabschnitte zu verzeichnen und zwar Nord-Umbara, wo eine englische Kolonne, vom Sudan kommend, auf der Straße Gallabat-Gelga auf Gondar — 40 Kilometer nordöstlich vom Tana-See — vorzustoßen versucht. Sodscham, wo sich an der Straße Engiabaraburie abessinische Emigranten unter dem Kommando britischer Offiziere in militärischen Operationen gegen die vom Blauen Nil dreifach umschlossene 200 bis 4000 Meter hohe Bergfeste Gidama, das südliche Seengebiet (Gidama), wo vom Nil-See und Mojale zwei getrennt operierende britische Kolonnen nach Norden (Gimma und Gula) vorstoßen, und endlich Italienisch-Somaliland. Während auf den drei vorgenannten Abschnitten teils wegen Gelände-schwierigkeiten (Gidama), teils wegen der Verkehrsverhältnisse (Sibamo), die Operationen nicht wesentlich über Anfangs hinausgediehen sind, beanprucht der Frontabschnitt Somali-Land bzw. Gaden Aufmerksamkeit.

Die hier von zwei Ausgangsstellungen, und zwar im Süden längs des Gindao und nördlich längs des Wabi Schebeli operierende Heereskolonne unter General Cunningham hat augenscheinlich die Aufgabe, mit dem Einbruch in das Gebiet Darrar Adis Abeba vom Osten her zu bedrohen und die Verbindung Adis Abebas zum Meer abzuschneiden. Die größere Bedeutung kommt dem von Wabi Schebeli gegen Gaden gepanonten britischen Stoß auf Darrar zu, damit einer Zugsnahme Darrars bzw. des 70 Kilometer nordwestlich gelegenen Diredanas die Eisenbahnlinie Adis Abeba — Djibouti unterbrochen wäre. Nach englischen, von italienischer Seite nicht demäntierten Angaben hat die Spitze der Streitmacht Cunninghams am Unterlauf des Darrar etwa die Linie Oberlogubi-Gorrage-Danan erreicht, um zum Stoß auf Sababaneh anzusetzen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß hier im Raum von Gaden die erste ernsthafte Auseinandersetzung zwischen den italienischen und englischen Streitkräften an der Südfront zu erwarten ist.

Während die bisherigen Operationen in Italienisch-Somaliland im Zeichen des offenen Nachdrängens standen, zeigt das Gelände von Muital bis Darrar um fast 2000 Meter an und bietet mit dem starken Gefälle von Darrar nach Sababaneh in südöstlicher Richtung dem Verteidiger gute Möglichkeiten. Die von der englischen Propaganda gewählte Methode, den „Siege“ Cunninghams durch die Zahl der von den englischen Streitkräften in Italienisch-Somaliland besetzten Quadratkilometer zu „beurteilen“, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die bisherigen Operationen in Somali im Zeichen der frätschenden Strategie des italienischen Oberbefehlshabers standen, der die Somali-Ebene mehr oder minder komplett räumen ließ, um — wie an allen übrigen Frontabschnitten in Ostafrika — den Kampf in den naturgegebenen Verteidigungsstellungen der abessinischen Hochebene aufzunehmen.

Da andererseits Cunninghams Vorstoß in Somali-Land der blutige Charakter fehlt — die Befehle nahen über einen Monat im Anspruch — ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß die italienischen Streitkräfte in voller Ruhe und planmäßig die ihnen bestimmten Anmarschstellungen erreichen konnten, mit anderen Worten: Cunninghams Truppen werden nach den bisherigen Berechnungen mit schwachen italienischen Einheiten nunmehr auf das italienische Gros in den vorbereiteten Verteidigungsstellungen treffen.

Der italienischen Führung in der Raum Sababaneh-Darrar-Gigala aus den Kämpfen während der zweiten italienischen Offensive in Gaden im Jahre 1936 in allen Einzelheiten bekannt. Dieses Gebiet gilt seitlangem als die natürliche Verteidigungsstellung gegenüber jedem aus dem Südsudan

Mehrere Volltreffer auf drei Handelsschiffe

Berlin, 13. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Mehrere hundert deutsche Kampfflugzeuge griffen während der ganzen Nacht beim Mondschein und klarer Sicht in rollendem Einsatz die Hafenanlagen von Liverpool-Birkenhead mit sehr starkem Erfolg an. Zahlreiche Hafeneinrichtungen und Lebensmittellager sowie am Hafen gelegene Industriewerke wurden zerstört oder schwer getroffen. Mehrere Schiffe gerieten in Brand.

Weitere Nachtangriffe schwächerer Kampffliegerkräfte richteten sich gegen militärische Ziele und Industrieanlagen in Schottland und Südengland.

Aufklärungsflugzeuge erzielten bei Angriffen gegen Geleitzüge an der britischen Ostküste Volltreffer auf drei große Handelsschiffe und versenkten ein Schiff von 1000 BRT. im Seegebiet von Great Yarmouth.

Leichte Kampfflugzeuge zerstörten bei Tage Hallen und Unterkünfte auf einem Flugplatz in Südengland.

Ein Schnellboot versenkte bei einem Vorstoß gegen die englische Südostküste einen britischen Zerstörer.

Im Mittelmeerraum führten deutsche Kampfflugzeuge zusammen mit italienischen Verbänden bewaffnete Aufklärung gegen die Insel Malta durch.

In Nordafrika bekämpfte die deutsche Luftwaffe britische Fahrzeugkolonnen und Kraftwagenansammlungen wirkungsvoll mit Bomben und Bordwaffen.

Der Feind warf in der letzten Nacht auf Orte des norddeutschen Küstengebietes sowie auf die Reichshauptstadt Brand- und Sprengbomben in größerer Zahl ab. Innerhalb von Wohnvierteln wurde eine Anzahl von Gebäuden, darunter Kirchen und Krankenhäuser, beschädigt. An Industrieanlagen entstanden nur unerhebliche Schäden. Unter der Zivilbevölkerung ist eine Reihe von Toten und Verletzten zu beklagen. Zehn der angreifenden Flugzeuge wurden durch Nachtjäger und Flakartillerie abgeschossen. Außerdem verlor der Feind bei Tag drei Flugzeuge in Luftkämpfen.

Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

kommenden gegnerischen Angriff und wurde 1935/36 auch von Weibis Balcha als Stabschef Ras Nafis als beste Verteidigungsstellung gegen Grazianis Angriff an der Südfrente gewählt. Wenn damals die starken abessinischen Stellungen verhältnismäßig rasch fielen, so ist der Grund in den Führungsfehlern auf abessinischer Seite zu sehen. Italien hat inzwischen die damaligen Befestigungsanlagen erheblich ausgebaut.

Die englischen Hoffnungen, mit dem Vorstoß auf Saïabaneh-Dartar eine Bresche in die italienische Verteidigung auf der abessinischen Hochebene zu schlagen, scheinen dementsprechend nicht weniger problematisch als die feinerzeit auf englischer Seite vorhandene Illusion über die angebliche Schwäche des nördlichen Verteidigungsriegels Ärens. Auf der Seite der italienischen Truppen kämpft außerdem die Zeit mit, da den Engländern in Ägypten bis zum Eintritt der jede offensive Operation erheblich erschwerenden Regenzeit kaum mehr als ein Monat zur Verfügung steht und überdies dann Ereignisse eintreten werden, die den Verlauf der Kämpfe in Ostafrika schneller und endgültiger entscheiden werden, als es sich das britische Oberkommando heute noch träumen läßt.

Die Höllemaschine im Koffer

Mißglücktes britisches Ablenkungsmanöver

Von unserem Korrespondenten

Sofia, 13. März. Die Erklärung der bulgarischen Telegraphen-Agentur zu den britischen Ausfertigungen Verdächtigungen, es seien zwei fremde Koffer in Sofia unter das englische Gepäck eingeschmuggelt worden, zeigt, daß es sich um ein echt englisches Ablenkungs- und Vertuschungsmanöver handelt, da ja die Verladung und Beförderung des Gepäcks ausschließlich in englischen Händen lag. Die Explosion im Pera-Balata-Hotel ist also offensichtlich auf folgenden einfachen Tatbestand zurückzuführen: Die britische Gesandtschaft in Sofia hatte aus ihrer Sabotagefertigkeit gegen bulgarische lebenswichtige Betriebe wie Wasserleitungen usw. noch eine größere Menge Sprengstoff übrig behalten, da ihre Abreise noch etwas zu überstürzt kam. Es blieb daher den englischen „Diplomaten“, da sie aus leicht verständlichen Gründen den Sprengstoff nicht in den Kellern der Gesandtschaft zurücklassen wollten, kein anderer Weg, als ihn zu verpacken und mitzunehmen. Dieser gefährliche „Ausweg“ hat dann eben zu der Explosion im dem Istanbul-Hotel geführt. Leider seien dabei unschuldige türkische Polizisten ums Leben gekommen. Uebrigens hat sogar ein englischer Diplomat selbst, wie eine Meldung der amerikanischen Agentur United Press aus Istanbul besagt, die unbegründete Annahme, es seien Gepäckstücke in das englische Diplomatengepäck eingeschmuggelt worden, als so phantastisch hingestellt, daß man sie nicht glauben könne. Die Explosion hat, und das ist das Gute, erneut bewiesen, daß englische diplomatische Gebäude nur unter Lebensgefahr zu betreten sind, da man nie wissen kann, ob nicht gerade zur Zeit des Besuchs eine Höllemaschine in die Luft gehen könne.

Bomben auf britische Kolonnen

In Nordafrika spüren die Briten jetzt die Wucht der deutschen Angriffe

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Rom, 13. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am Donnerstag bekannt:

In der griechischen Front hat der Feind keine Angriffe beiderseits des Vojussa-Tales wiederholt und wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Luftwaffe hat einen wichtigen feindlichen Stützpunkt bombardiert.

Eigene und deutsche Flugzeuge haben in nächtlichen Aktionen die Hafenanlagen von La Valetta (Malta) angegriffen.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge Flotten- und Flugzeugstützpunkte in der Cyrenaika angegriffen.

Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben Feldlager und britische motorisierte Abteilungen mit Bomben und MG-Feuer belegt. In Ostafrika hat der Feind Einflüge

gegen einige Ortschaften in Eritrea durchgeführt, ohne Schaden anzurichten.

Die wiederholten Versuche der Briten, an strategischen Punkten der Cyrenaika Material- und Verpflegungslager anzulegen, werden nach italienischen Berichten unerbittlich von der deutschen Luftwaffe zunichte gemacht.

Am Mittwoch wurden marschierende britische Verbände in Nordafrika von deutschen Flugzeugen angegriffen. Deutsche Aufklärungsflugzeuge bewachen fortgesetzt die feindlichen Bewegungen.

Malta bekam in den letzten mondhellsten Nächten die Wucht der deutschen Luftwaffe mit voller Wucht zu spüren. Die letzten Angriffe konzentrierten sich wieder auf den Hafen von La Valetta wo in der sogenannten französischen Bucht nahe bei den Docks heftige Explosionen beobachtet wurden.

Hollands Weg in die Zukunft

Reichskommissar Seyß-Inquart auf einer niederländischen Kundgebung

Sonderbericht unseres Korrespondenten

rd. Amsterdam, 14. März. In einer großen Kundgebung des Reiches der NSDAP in den Niederlanden beschäftigte sich der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Seyß-Inquart, mit der Entwicklung und jetzigen Lage in Holland.

„Das niederländische Volk in seiner Mehrheit, abseits von dem großen Geschehen, das sich in der Welt vorbereitete, ließ sich“, so führte der Reichskommissar u. a. aus, „von den damaligen Führern, die durchweg geschworene Feinde des neuen Deutschlands waren, alles einreden, was irgendwie gegen das Reich und den Nationalsozialismus sprach. Es ist gar nicht mehr notwendig, heute darauf zu verweisen, wie unneutral diese Haltung damals war. So kam es auch zum 10. Mai und nach der Niederbrechung des Widerstandes der Niederländer zur Einführung des Reichskommissariats.“

Mit welchen Ansichten wir Deutsche hierherkamen, ist wiederholt erklärt worden. Am 26. Juli habe ich festgestellt, daß die politische Willensbildung Sache der Niederländer sei, daß wir Deutsche uns aber unsere Stellungnahme nach dem Ergebnis dieser Willensbildung vorbehalten werden und daß wir jedenfalls nie dulden werden, daß jemals Verhältnisse wiederkehren, die zu einem neuerlichen 10. Mai 1940 führen könnten. Die Freiheit der politischen Entscheidung, die damit den Nie-

derländern gegeben ist, wird nur insofern Bedeutung haben, als die Haltung, die die Niederländer in diesem Entscheidungskampfe des deutschen Volkes für die künftige Gestaltung Europas einnehmen, den Platz der Niederländer in der Zukunft maßgebend bestimmen wird.“

In seinen weiteren Ausführungen kam der Reichskommissar auf die Beschäftigungslage zu sprechen, wobei er auf den Erfolg hinweisen konnte, daß von 300.000 Arbeitslosen, die im vergangenen Jahr vorhanden waren, bis Dezember 1940 Arbeit gefunden hätten. Ebenso hätten 118.000 Niederländer ihr Brot im Reich erhalten.

Zur Judenfrage stellte der Reichskommissar fest: „Ich erkläre, daß mein Wort für die Niederländer das niederländische Volkstum nicht bedrücken und ihm unsere Überzeugung nicht aufdrängen“, nach wie vor gilt, aber nur für das niederländische Volk. Die Juden sind für uns nicht Niederländer, sie sind jene Feinde, mit denen wir weder zu einem Waffenstillstand noch zu einem Frieden kommen können. Wer mit ihnen geht, hat die Folgen zu tragen.“

Mit uns oder gegen uns, das ist die Entscheidung, vor der jeder steht. Wir wollen, daß die Niederländer selbst aus innerer Überzeugung und mit dem Einverständnis ihres ganzen Volkes anstreben für das große Werk des Aufbaus unseres germanischen Gemeinschaftsreiches und damit eines neuen Europas.“

Der Irak leistet Edele Widerstand

Die Engländer fürchten sehr um ihre Stellung im Mittelmeer und Nahen Osten

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 14. März. Der irakische Außenminister Tausif Suaidi, der von Bagdad nach Kairo gereist war und mit Edele Besprechungen führte, erklärte vor Vertretern der ägyptischen Presse, daß seine Verhandlungen mit dem englischen Außenminister den Kurs der Außenpolitik des Irak in seiner Weise berühren. Die Beziehungen zu Frankreich würden keine Veränderung erfahren.

In den arabischen Kreisen Syriens sind diese Feststellungen mit großem Interesse aufgenommen worden. Man vermutet in Beirut, daß der irakische Außenminister den Einflüssen Edens, der Bagdad zu einer Aenderung seiner Haltung gegenüber Frankreich und Italien veranlassen wollte, Widerstand geleistet habe.

Edele und Dill haben in letzter Stunde ihren Aufenthalt in Kairo verlängert, um mit dem Befehlshaber des britischen Landheeres, Wavell, der britischen Mittelmeerflotte, Admiral Cunningham, und dem Befehlshaber der englischen Luftflotte im Nahen Osten, Luftmarschall Conmore, die Lage zu beraten. Aus der Dauer der Sitzungen kann man schließen, wie sehr die Engländer um ihre Stellung im Mittelmeer und im Nahen Osten sich sorgen. Hierfür spricht auch, daß London die Weisung gegeben hat, wie amtlich mitgeteilt wurde, die auf der englischen Insel in Quartier liegenden australischen und neuseeländi-

schen Truppen nach dem Nahen Osten zu verschieben.

Es dürfte bei den Besprechungen in Kairo nicht nur vom östlichen Mittelmeer, vom Schicksal der Wavell-Armee, sondern auch von der englischen Flotte und dem Schicksal Gibraltars die Rede gewesen sein.

Späe englische Einsicht

Deutschlands Vorkriegslage ist gesichert

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. März. Die englische Wirtschaftszeitung „Economist“ wendet sich gegen die Äußerungen aus höchsten Kreisen, durch die unter den Laien in England noch immer der Glaube bestärkt werde, daß Deutschland in einigen Monaten unter einem großen und zunehmenden Mangel an Erdöl leiden müsse. Das Blatt stellt deshalb eine Berechnung über die Deutschland zur Verfügung stehenden Einfluß- und Produktionsmöglichkeiten an und kommt zu der Feststellung, daß die Gesamtmenge an Öl, die den Achsenmächten im Jahre 1941 zur Verfügung stehen wird, sich auf 10 1/2 Millionen Tonnen stellen wird. Dadurch sei eine allgemeine Vorknappheit in diesem Jahre aber nicht wahrscheinlich. Diese Berechnungen schließen mit dem Eingeständnis: „Beim Öl wie bei anderen wichtigen Materialien bleibt es wahr, daß der Sieg nicht durch die englische Blockade allein errungen werden kann.“

Flandern im neuen Europa

„Wir haben Vertrauen zu Adolf Hitler!“

Brüssel, 13. März. Der Führer der nationalflämischen Bewegung, Staf de Clercq hielt am Mittwochabend vor der flämischen Studentenschaft in Vöruen eine Rede über die geistige und weltanschauliche Einordnung Flanderns in das neue Europa. Im Mittelpunkt der gegenwärtigen Entwicklung stünden nicht so sehr die militärischen Ereignisse als die weltanschauliche Revolutionierung ganz Europas. Es handle sich gegenwärtig um eine Umwertung aller Werte. Die Revolution sei nicht nur eine Angelegenheit Deutschlands und Italiens, sondern gehe jedes einzelne Volk an. Nach dem Zusammenbruch des britischen Empires, das 200 Jahre lang die europäischen Völker gegeneinander aufgebracht habe, werde endlich Europa als eine geistige Einheit auferstehen. In diesem Europa müßten die Flamen mit Begeisterung und Ueberzeugung in den Bund der germanischen Völker eintreten, die den nord- und mitteleuropäischen Lebensraum beherrschen würden. Staf de Clercq rief aus: „Wir haben Vertrauen zum Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler!“

Deutsche Kulturarbeit in der Welt

Ministerpräsident Siebert sprach in Breslau

Breslau, 13. März. Die Niederschlesische Landesgruppe der Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums (Deutsche Akademie) hielt am Donnerstagabend in Breslau eine Festigung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Ministerpräsidenten der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Siebert, über die Kulturarbeit der Deutschen Akademie stand. Um ihre Arbeit in breiten Kreisen des Volkes zu verankern, führte er u. a. aus, habe die Deutsche Akademie Freundeskreise und Ortsgruppen im In- und Ausland begründet, die für den Gedanken der Deutschen Akademie werden und repräsentative wissenschaftliche und künstlerische Veranstaltungen durchführen. In den Mittelpunkt aller Aufgaben stelle die Deutsche Akademie die Erforschung und Verbreitung der deutschen Sprache. Es sei für die Deutsche Akademie ein hohes Bewußtsein, an einer Stelle im Kulturbereich des deutschen Volkes mitwirken zu können, die wesentlich genannt werden dürfe, wesentlich vor allem für die Geltung der deutschen Kultur in der Welt.

Brauche dringend Gedul

Wegen der schlechten Verbindungen zu der britischen Armee des Mittleren Orients und des häufigen Verlustes der Brief- und Paketpost für die Truppen dieser Armee nicht zuletzt aber auch, um Schiffsraum zu sparen und durch Postsendungen für die Truppen nicht zu belasten, verfiel der englische Generalpostmeister auf folgenden Einfall. Er ließ eine Code der gebräuchlichsten Redewendungen in Familienbriefen zusammenfassen. Auch Küsse und Liebesbeteuerungen kann man auf diese Weise ziffernmäßig ausdrücken. Es gibt besondere Zahlen für „Küsse“ oder „Liebe und Küsse“, ferner für „innigste Liebe und Küsse“. Nr. 61 bedeutet: „Ich bin in Gedanken stets bei dir!“ Nr. 120: „Ich wünschte wir könnten in diesem Augenblick zusammen sein.“ Nr. 133 hat den nicht unwichtigen Sinn: „Es wäre mir angenehm, wenn du mir etwas Verschiden würdest.“ Wenn eine Frau ihrem Mann 85 telegraphiert, heißt das: „Ich habe einen Jungen geboren.“ Nr. 86 bedeutet: „ein Mädchen“. Ob die Soldaten und ihre Familien von dieser Erfindung viel Gebrauch machen werden, ist zweifelhaft, da der Preis dieser Telegramme verhältnismäßig hoch ist. Ein trauriges Zeichen, daß nicht einmal mehr Feldpostschiffraum zur Verfügung gestellt werden kann.

Als übrigens Mr. Eden seine Reise nach Ankara und Athen antrat, stiftete er auch der Insel Cypern eine kurze Visite ab. Seine Freunde im Londoner Weltend konnten sich trotz des Ernstes der Lage bei dieser Nachricht eines Lächelns nicht erwehren, wie indirekte Gesellschaftsreporter Londoner Blätter berichten. Sie erinnerten sich nämlich, daß „Cyprus“, das von der Insel Cypern kommt, das Lieblingsparfüm des schönen Anthony ist. In Londoner diplomatischen Kreisen wurde deshalb, wie der Gesellschaftschronist hohhaft hinzusetzt, das Wort geprägt: „Cypern muß für Mr. Eden ein wahres Eden sein.“

Das sind Roo'vells „Taten“

Einziehung der ungarischen Guthaben verfügt

Washington, 13. März. Roosevelt verfügte am Donnerstag die Einziehung der ungarischen Guthaben in den USA. Finanzminister Morgenthau teilte mit, der Schritt erfolge auf Eruchen des Staatsbewartements, verweigerte jedoch eine Angabe der Gründe. Rud Morgenthau braucht nicht so schamhaft verschwiegen zu sein, denn den Grund solch rigoröser Maßnahmen weisen die Spagen von den Dächern, es heißt: Kampf allen jenen Staaten und Prinzipien, die sich nicht unter das plutokratisch-jüdische Joch beugen wollen.

Schon 5000 Dörfer verschönt

Beitrag zum Kampf gegen die Landflucht

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 13. März. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für die Dorferneuerung, die das Amt „Schönheit der Arbeit“ gecharakterisiert und der auch der Reichsverband angehört, hat für ihre Aufgaben überall Verbindungen gefunden. Die Sauberhaltung und Entschlammung der Dorfteiche und Dorfräusen, die Entschlammung des Dorfbildes, die Schaffung von Sportplätzen, Schwimmbädern, Freizeitanlagen und Gemeindefesthäusern, von Kindergärten und hygienischen Einrichtungen ist von über 5000 Dörfern aufgenommen worden. 124 Schwimmbäder, 122 Sportanlagen, 109 Kindergärten und 73 Gemeindefesthäuser sind entstanden, außerdem wurden 423 Gasthöfe erneuert und 1127 Wirtschaftsgelände verbessert.

Buch gegen die Blockadepolitik

Schamlose Drohung eines Plutokratenblattes

Von unserem Korrespondenten

ib. Vichy, 14. März. In französischen Regierungskreisen in Vichy wird zur Ernährungsfrage betont, daß unter allen Umständen die Ueberseezufuhren gesichert werden müßten, wenn sich die Ernährungsfrage Frankreichs bessern soll. Man würde entsprechende Maßnahmen ergreifen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß das Londoner Plutokratenblatt „Daily Telegraph“ die Franzosen überhaupt gänzlich verhungern lassen möchte. Es schlägt deshalb vor, daß auch die Versorgung Frankreichs aus seinen nordafrikanischen Kolonien unterbunden werden müsse.

Politik in Kürze

Der Reichskommissar zur Festigung des Deutschen Volkstums, Reichsführer H. Heinrich Himmler, besuchte die Umsiedlungslager der Besarabiendeutschen in Reutstadt an der Orla und das Lager der Südbuchländer in Triptis, Kreis Gera.

Die Austauschgruppe des großjapanischen Jugendverbandes, die auf Einladung der D. J. eine Fahrt durch das Reich unternimmt, traf gestern in Berlin ein, wo sie von Reichsjugendführer Armann im Beisein des japanischen Botschafters Ostima empfangen wurde.

Wie amtlich in Sofia bekanntgegeben wird, hat die Schweizer Gesandtschaft in London die Vertretung der Interessen Bulgariens übernommen.

In Madrid wurde in Anwesenheit des spanischen Außenministers Serrano Suñer und des deutschen Volkshäufers von Stöhr eine deutsche Presseausstellung eröffnet.

Der türkische Justizminister Fetih Ökhar ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten; zu seinem Nachfolger wurde der Abgeordnete Dajan Menemencioğlu ernannt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Am Sonntag Heldengedenktag

Der Heldengedenktag am 16. März wird in allen Standorten und bei allen Truppenteilen mit schlichten militärischen Feiern begangen werden, die dem Gedenken der Gefallenen des Weltkrieges und des jetzigen Krieges gelten. Wie das Oberkommando der Wehrmacht hierzu u. a. bestimmt hat, werden Kränze der Wehrmacht an Gefallenen- und Erinnerungsmalen und auf Ehrenfriedhöfen für deutsche Soldaten niedergelegt. Zu den örtlichen Feiern werden die Hinterbliebenen von Gefallenen des jetzigen Krieges bevorzugt herangezogen. Die Truppe wird für einfache, würdige Ausschmückung der Gräber der im Weltkrieg und seit September 1939 gefallenen Kameraden sorgen und auf den Ehrenfriedhöfen der Wehrmacht am Heldengedenktag die Reichskriegsflagge hissen. Diese Ehrung ist deshalb besonders bedeutungsvoll, weil es dem Deutschen Reich bis zum Kriege verwehrt wurde, auf seinen Ehrenfriedhöfen in bestimmten fremden Ländern die Reichskriegsflagge zu zeigen.

Die Heldengedenkfeier in Calw

Der Standortälteste teilt uns mit: Am 16. März findet im Standort Calw unter Leitung des Standortältesten eine schlichte militärische Gedenkfeier am Ehrenmal vor der Stadtkirche in Calw statt unter Teilnahme der Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Stadt, des NS-Reichskriegerbundes, der NS-Kriegsopferversorgung und des Deutschen Roten Kreuzes.

Die militärischen Gebäude werden vollstodt gesflaggt. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich der Beflaggung anzuschließen. Um eine festliche Ausschmückung der Häuser am Marktplay wird besonders gebeten.

Die gesamte Bevölkerung, besonders aber die Hinterbliebenen der Gefallenen des jetzigen Krieges werden zu dieser Feier eingeladen. Für die Hinterbliebenen und die Schwerverkriegsbeschädigten ist für Sitzgelegenheit vor dem Ehrenmal Sorge getragen. Für die übrigen Zuschauer ist der obere Marktplay vorgesehen.

Verlauf der Feier: Ab 8.15 Uhr Anmarsch der Wehrmacht und der Verbände; 8.30 Uhr Beginn der Feier: Ansprache des Standortältesten Oberst Schaal, Kranzniederlegungen, Lied vom guten Kameraden, Gruß an den Führer und Spielen der Lieder der Nation, Vorbeimarsch und Abmarsch.

Ueberrahme in die HJ

Jahrgang 1926/27 wird verpflichtet

Für 1941 wurde die Verpflichtung der 14jährigen auf die HJ, und den BDM, auf den 30. März festgelegt. An sich ist in den Bestimmungen über die Jugenddienstpflicht vorgesehen, daß die HJ, in eine allgemeine und eine Stamm-HJ, gegliedert wird. In die allgemeine HJ, kommt jeder erwachte Jugendliche, in die Stamm-HJ, aber nur eine Auslese derjenigen, die sich als Nachwuchs für die Partei eignen. Die Ueberleitung in die Stamm-HJ, kann auch noch ein Jahr nach der Verpflichtung auf die HJ, erfolgen. In diesem Jahresjahr 1941 fällt die Unterscheiduna fort. Am 30. März werden daher alle Himpfe und Jungmadel in die Stamm-HJ, aufgenommen.

Ausnahmen beim Arbeitsplatzwechsel

Der Reichsarbeitsminister hat in der am 11. März in Kraft getretenen zweiten Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels bestimmt, daß es einer Zustimmung des Arbeitgebers nicht bedarf, wenn Leiter von Verwaltungen des Reichs, der Länder, der Gemeinden (Gemeindeverbände) oder der Reichsbant ihren Gesellschaftermitgliedern kündigen. Ferner werden durch diese Verordnung die Einstellungen und die Kündigungen eines bestimmten Kreises von Kulturwissenschaften von der Zustimmung des Arbeitgebers ausgenommen, sofern es sich um eine Berufstätigkeit handelt, für die die Mitglieberschaft zur Reichskulturkammer vorgeschrieben ist.

Betriebsunfälle durch Kriegsereignisse

Unfallversicherung entschädigungspflichtig

Das Reichsversicherungsamt stellt jetzt in einer Verlautbarung fest, daß ein Betriebsunfall auch in den Fällen anzunehmen ist, in denen bei einem feindlichen Luftangriff zu-fällig in einem bei der reichsgesetzlichen Unfallversicherung versicherten Betriebe die dort beschäftigten Arbeiter verlest werden. Hierbei ist es ohne wesentliche Bedeutung, ob der Fliegerangriff dem Betriebe mutmaßlich ge- golten oder ob eine allgemein schädigende Kriegshandlung vorgelegen hat. Für diese Unfälle ebenso für Unfälle auf dem Wege von und nach der Arbeitsstätte, die durch derartige feindliche Einwirkung entstehen, sind die Träger der reichsgesetzlichen Un-fallversicherung entschädigungspflichtig. Die Gewährung von Fürsorge und Ver-sorgung nach der Verletztenschadenverordnung kommt in diesen Fällen nur insoweit in Frage als diese Verordnung weitergehende Leistungen als die reichsgesetzliche Unfallversicherung vor-sieht.

Aus den Nachbargemeinden

Unterlengenhardt. In körperlicher und geistiger Frische feierte gestern Frau Anna Maria Rathfelder ihren 80. Geburtstag. Frau Rathfelder berichtet noch sämtliche Haus- und Feldarbeiten. Sie nimmt regen Anteil am Geschehen unserer Zeit. Vier Söhne, 13 Enkel und drei Urenkel wünschten der Jubilarin an ihrem hohen Geburtstag Glück. Am Weltkrieg nahmen alle vier Söhne teil, drei Enkel stehen im jetzigen Krieg bei der Wehrmacht.

Wildberg. In der ersten Märzwoche verzeichnete das Standesamt die Geburt von Willi Friedrich, der als viertes Kind seiner Eltern zur Welt kam.

Wildberg. Am 2. März hielt die Kriegerkameradschaft im „Höven“ einen Monatsappell ab, in dessen Verlauf der Kameradschaftsführer dem Ehrenkameradschaftsführer Dr. Besenmayer den Ehrenschild für 40jährige Zugehörig-

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

17. Recht und schlecht mußte sich die junge Mutter durchschlagen. Es bedrückte sie, daß sie nicht die Mittel hatte, ihren kleinen Knaben allein zu unterhalten. Was sie sich vom Munde absparte, schickte sie dem Schwager für Peter, auch wenn dieser immer wieder heftig dagegen Einspruch erhob.

Sie hätte sich ja an Dr. Förster wenden können. Genau entkam sie sich der Worte, die er zu ihr gesprochen, als sie ihn freigab: „Wir bleiben weiter gute Freunde!“

Doch geht zu ihm gehen, wo sie sich in wirtschaftlicher Not befand? Vielleicht um des Kindes willen? Um seines Kindes willen? Sie brachte es aus Stolz nicht fertig.

Woh einmal in der ganzen Zeit waren sie sich begegnet. Steif und beinahe verloren war die Begrüßung. „Was macht deine Arbeit, Peter?“ erkundigte sich Flo. „Du hast mit deinem Kriminalfilm einen schönen Erfolg.“

„Ich habe im Augenblick für Rose so viel zu tun, kam seine lächelnde Antwort.

Dann trennten sie sich wieder.

Nein, ihn würde Florentine nicht bitten, sie zu unterstützen. Gerade ihn nicht! Nun schien es ja auch mit ihrer Filmstätigkeit ein wenig besser zu werden. So genießt sie bei ihrem Jungen das Wochenende, das sie sich sehr selten im Monat gestattet, doppelt froh.

Neunzehntes Kapitel

Es war schon sechs Uhr vorbei. Man hätte eigentlich längst Feierabend machen müssen. Aber am folgenden Sonntag wollte Thomas Thiez mit seinen Schauspielern und dem technischen Stab nachts nach München reisen, dann sofort weiter in die Alpen hinein zu den Aufnahmen. Kameramann Bischoff, den Thiez zur Motivsuche vorausgeschickt, war von der Umgebung Garmisch-Partenkirchen als „idealem Filmgelände“ hell begeistert. Er schrie auch der Wetterprophet stelle für die nächste Zeit einen wolkenlosen Himmel und Sonne in Aussicht.

Nun hatte sich der berühmte Regisseur in den Kopf gesetzt, heute noch die große Szene im Bräustübli mit all den komplizierten Kameraschwenkungen zu drehen.

Dabei war es an diesem dritten Junitag heiß wie im Hochsommer. Trotz Kühlanlagen herrschte Gluthitze unter den Scheinwerfern. Das Bräustübli war in echt bayerischem Stil im Atelier aufgebaut worden.

Rose Holm, die Kellnerin Franz, in buntem Dirndlkleid mit grüner Seidenschürze reizend anzuschauen, läßt, einhalbtes Dutzend Maßkrüge in den Händen, von Tisch zu Tisch.

„Knall mal 'n Fuffzjer uff die Holm,“ ordnet der Oberbefehlshaber an, und eine noch stärkere Dichtflut ergießt sich über Franzis geblenken, rötlich-braunen Kopf.

Daß Rose als geborene Augsburgerin den bayerischen Dialekt gut sprechen kann, kommt ihr für die Rolle ausgezeichnete zustatten.

Als sie sich für die nächste Einstellung vom Maskenbildner das Gesicht nachpudern läßt, bemut Frau Kruschke, die in langen Filmjahren ergraut und bewährte Garderobiere, den Augenblick, um sich an Rose heranzupirschen. „Gnädige Frau, Herr Doktor ist wieder am Apparat. Wollen Sie nicht eine Minute mit ihm —“

„Sie sehen doch,“ unterbricht die Schauspielerin sie nervös. „Ich bin mitten in der Aufnahme. Es geht unumgänglich. Sagen Sie meinem Mann, er möchte, bitte, dafür sorgen, daß man schon das Nötigste für die-

leit zur Kameradschaft überreichen konnte. Am Sonntag veranstaltete die Kameradschaft ein BSB-Schießen. Nach Abzug der Unkosten konnten 44. — RM. abgeliefert werden. Die von Bürgermeister Frauer gestifteten Ehrenscheiben wurden freudig entgegengenommen.

Wart. Vor 40 Jahren wurde unter Anregung und Mitwirkung von Pfarrer Niedlinger die hiesige Dolehnstasse ins Leben gerufen. Dieses Jubiläum nahm die Darlehnskasse zum Anlaß, ihre 40 Generalversammlung feierlich zu gestalten. Hirschwirt Wilhelm Durr, der seit den Gründertagen den Verein leitet, erstattete den Jahresbericht und gab einen Rückblick über die vergangenen 40 Jahre. Von den Gründern leben heute noch 8, darunter auch der Rechner Jakob Bürkle, der dieses Amt seit 27 Jahren versieht. Bürgermeister Sartmann würdigte die fleißige und gewissenhafte Arbeit dieser Männer und den fortschrittlichen Geist der Kasse. Bei diesem Anlaß gab er bekannt, daß die Gemeinde der Kasse kostenlos das Gebäude zur Verfügung stellt, das sie zum Bau der Gemeindegaststätte benötigt.

„Ein Maler, der in Wirklichkeit aber Kriminalbeamter ist, entlarvt eine Verbrecherbande, darunter eine Frau. Der Maler ist Thomas Thiez. Eine glänzende Rolle. Du wirst verstehen, daß ich da mein ganzes Können aufbringen will und muß, um nicht von Thomas an die Wand gespielt zu werden.“

„Natürlich seid ihr das Liebespaar. — im Film.“ Peter betupft sich in leichter Nervosität mit der Serviette den Mund.

Durchdringend schaut ihn Rose an. „Dermal, du bist doch nicht etwa eifersüchtig?“

„Aber nein! Wie darf der Privatsekretär einer berühmten Schauspielerin eifersüchtig sein! Dieses böse Liebel hat mir meine schöne Frau längst abgehöhnt,“ entgegnet er spöttelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Spanische Studenten in Stuttgart

Stuttgart. Am Mittwoch und Donnerstag weilte als Vertreter der spanischen Studentenschaft der Leiter des Amtes für Körpererziehung des G. U. (Sindicato Espanol Universitario), Jorge Hernandez Bravo, in Stuttgart. Der spanische Gast wurde durch Gaustudentenführer Dr. Tritt mit den Einrichtungen der Studentenschaft in unserem Gau vertraut gemacht. Jorge Hernandez Bravo ist ein Mittläufer General Franco's schon lange vor dem spanischen Bürgerkrieg und studiert an der Universität Madrid, die in der Zeit vor Ausbruch des Bürgerkrieges im politischen Kampf schon 98 nationalspanische Freikämpfer als Blutopfer verlor. Jorge Hernandez Bravo wurde in dieser Zeit zweimal verwundet.

„Sieg im Westen“ für die Jugend

Auch Vorführungen für das Landvolk

Stuttgart. Nachdem der große Dokumentarfilm des Oberkommandos des Heeres „Sieg im Westen“ in den meisten Lichtspielhäusern durchgelaufen ist, hat es sich die Gaufilmstelle der NSDAP zur Aufgabe gemacht, dieses — neben dem Film vom Feldzug in Polen — einzigartige Filmwerk vom deutschen Schicksalskampf der Schuljugend unseres Landes, der berufstätigen Hitler-Jugend und dem Landvolk bis hinein in die kleinsten Ortschaften zugänglich zu machen. Der Start dieses Unternehmens erfolgte in einem Stuttgarter Lichtspielhaus in feierlicher Weise in Anwesenheit von Gaufilmstellenleiter Kaelble, der auch Gaupropagandaleiter Mauer vertat, sowie von Vertretern des Wehrkreiskommandos, der Schulbehörde und der Lehrerschaft.

So wie der Film hier in Stuttgart tiefste Eindrücke nun auch bei der Schul- und Hitler-Jugend hinterließ, so wird dies in den kommenden Monaten im ganzen Gau der Fall sein.

Vergleichsfliegen am Hohenkarpfen

Tuttlingen. Der NSFK-Sturm 11/103 veranstaltete einen Ausschreibungswettbewerb sowie ein Vergleichsfliegen für die Modellflieger der Kreise Tuttlingen und Kottweil im Segelfluggelände am Hohenkarpfen. Auf dem Gipfel des Karpfen traten 200 Hitler-Jungen und Himpfe, d. i. mehr als das Doppelte gegenüber dem Vorjahr, mit 220 Flugmodellen an. Die Modelle flogen oft so weit ins Tal hinaus, daß sie nur noch mit dem Fernrohr verfolgt werden konnten. Fast am Schluß des Wettbewerbs erreichte ein Flugmodell noch Anschlag an den Wolkenaufwind, stieg hoch über den Karpfen in großen Kurven und kam nach 17 Minuten außer Sicht.

Umstellungsbeihilfen für Kriegsoffer

Frist auf zwölf Monate verlängert

Die Fürsorge des nationalsozialistischen Staates für die Angehörigen der Gefallenen oder infolge Verwundung oder Kriegsdienstbeschädigung verstorbenen Soldaten sowie für die kriegsdienstbeschädigten Soldaten verlangt, daß den Hinterbliebenen und den als arbeitsverwendungsunfähig aus dem Wehrdienst Entlassenen der Uebergang von ihren bisherigen höheren Einkünften auf die gefällige Versorgung in jeder Weise erleichtert wird. Nach einem gemeinsamen Erlass des Reichsministers des Innern, des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsministers der Finanzen wird die Umstellungszeit für alle Kriegshinterbliebenen oder arbeitsverwendungsunfähig Entlassenen auf insgesamt zwölf Monate verlängert. Es wird also der Unterschied zwischen bisher gewährten Familienunterhalt, Kriegsbesoldung oder Friedensdienstbezügen und den künftigen Versorgungsbezügen ausgeglichen. Dies geschieht in Form von Umstellungsbeihilfen, die sich an den nach den verschiedenen Versorgungsge-setzen unterschiedlich langen Zeitraum anschließt, für den die Weiterzahlung des bisherigen Gehalts usw. vorgesehen ist.

Die Umstellungsbeihilfen werden bis zum Ablauf von zwölf Monaten nach dem Monat gewährt, in dem der Tod des Ernährers eingetreten ist oder der arbeitsverwendungsunfähige Soldat aus dem aktiven Wehrdienst entlassen wurde. Den Kriegshinterbliebenen und den arbeitsverwendungsun-

fähigen Soldaten, die vor dem Bekanntwerden dieses neuen Erlasses nur Versorgungsbezüge erhalten haben, werden die Umstellungsbeihilfen nachgezahlt. Die Umstellungsbeihilfe kommt u. a. auch den Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, soweit sie im Rahmen der Wehrmacht eingeleitet waren, und den zum Wehrdienst und Luftschutzbienstand Einberufenen zugute. Auskünfte über die Umstellungsbeihilfen erteilen die Behörden, die den Familienunterhalt anweisen, die Wehrmachtsfürsorgeoffiziere, die Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämter und die Versorgungsämter.

In ähnlicher Weise wie bei den bereits bekanntgegebenen Bestimmungen über die Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für Kriegserwaisen und Kinder von Schwerverwundeten ist mit dem Erlass über die Gewährung von Umstellungsbeihilfen eine Regelung getroffen, die die tatsächlichen Verhältnisse berücksichtigt.

Sonderdienstbefehl der HJ

Hitler-Jugend Gef. 1/401. Sonntag: der gesamte HJ-Standort Calw (Gef. 1, Motor- und Fliegerchar) tritt um 8 Uhr in tadellosem Dienstanzug zur Heldengedenkfeier am Marktplay an. Alle Heurlaubenden sind für diesen Dienst aufgehoben.

Im Haushalt gibt es viele Reinigungsarbeiten, wo Waschpulver und Seife gut zu entbehren sind, wenn man ATA zu Hilfe nimmt — auch beim Reinigen stark beschmutzter Hände.

Neues aus aller Welt

Schwarzschlächtere in der Hühnerfarm

Ein Mann aus Diedorf bei Augsburg betrieb abseits vom Dorfe am Walorande eine Hühnerfarm. Auf Grund eines Verdachtes drang jetzt die Gendarmerie in die Hühnerfarm und fand darin — eine wohlgeordnete Schwarzschlächtere. Der Besitzer der Farm hatte das Fleisch von etwa 15 schwarzgefärbten Schweinen im Schleichhandel vertrieben. Zur Herstellung von Schinken und Rauchfleisch hatte sich der Volksschädling sogar eine eigene Räucherlampe eingerichtet.

Ein Ziegenbock fraß 87 Mark

Eine Frau in Kehlbra (Kaffhäuser) hatte in einer Kammer auf dem Tisch Wäsche ausgelegt, den sie über einen Betrag von 87 Mark gebriefet, den sie zur Verzehrung einiger Rechnungen bestimmt hatte. Ein Ziegenbock, der durch das offene Fenster gelaufen war, durchstöberte den Wäschehaufen neugierig, geriet an das Geld und fraß es auf. Als die Frau die Missetat des Tieres entdeckte, schlachtete sie kurz entschlossen den geldgierigen Bock und konnte das Geld, wenn auch in einem zum Teil ziemlich angegriffenen Zustand, wieder ans Tageslicht bringen. Da die Nummern an den Geldscheinen noch gut erhalten geblieben waren, wird die Frau sie sich von der Bank ersetzen lassen können.

„Künstliche Vögel“ erfunden

Dem jungen Dozenten Dr. Erich von Holtz in Göttingen ist es gelungen, erstmals Modelle von Schwingenflugzeugen zu konstruieren. Bei der ersten Vorführung erreichte die Erfindung geradezu sensationelles Aussehen. Von Holtz hat mehr als zwölf Jahre an seinem Experiment gearbeitet und sich während dieser Zeit die verschiedensten Vogel-

arten für seine Erfindung zum Vorbild genommen. Mit dem ersten Modell wurden Flugzeiten bis zu fünf Minuten erreicht. Das Modell bewegt sich mit schwingenden Flügeln.

Aus Durst seine Punkte verpfändet

Echauplatz eines sonderbaren Handels, der in seinen Auswirkungen wohl erstmalig die Gerichte beschäftigte, war eine Schankwirtschaft in Hannover. Der Besitzer einer durstigen Kneipe zog plötzlich eine Kleiderlärche dazu Brot-, Butter- und Nährmittelläden hervor und redete so lange auf seine Zechgenossen ein, bis diese bereit waren, ihm für die seltenen Wänder Geld zu geben. Die Kleiderlärche wurde mit zehn Mark befehlet, die anderen Karten mit zwei bis vier Mark. Die Polizei kam diesem Manöver bald auf die Spur, so daß die Dunkelkammer im Schnellverfahren zu Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt werden konnten.

Die Krähe und die Taschenuhr

Aus einer Unterkunft in Oberhausen (Rheinland) wurde von einer Krähe eine Taschenuhr gestohlen. Die Mannschaft war zum Dienst und die Tür der Unterkunft offen. Die Krähe, die täglich von den Lagerinhabern gefüttert wurde, war ein undankbares Geschöpf, nutzte die Gelegenheit aus und zog mit der Taschenuhr, die auf dem Tisch lag, von daheim. Nach zwei Tagen landete die Krähe auf dem Dach der Unterkunft und brachte die Uhr wieder zurück zur großen Freude für den Kameraden, dem die Uhr gehörte, denn sie war ein wertvolles Erbstück.



Lieber 300 als 30 Tage brummen

In Staukan (Böhmen) wurde kürzlich ein mehrfach vorbestrafter 30jähriger Mann festgenommen, der sich einen merkwürdigen Betrag geleistet hatte. Er fügte auf einer amtlichen Urkunde, nach der er 30 Tage Haft anzutreten gehabt hätte, eine Null hinzu, um dadurch das Strafmaß um zu verzeichnen. Wegen Urkundenfälschung wurde er jetzt zu einer weiteren Haft verurteilt, die allerdings das gewünschte Strafmaß von 300 Tagen noch immer nicht erreichte.

Die Landabfliegerstadt meldet

Oberleutnant a. D. Oskar Freiherr von Wacker, der im Weltkrieg das Feldartillerie-Rgt. Nr. 29 führte und lange Jahre Vorsitzender der Offiziersvereinigung dieses Regiments war, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Am 18. März 1716 wurde das württembergische Infanterieregiment 128 gegründet. Aus diesem Anlaß vereinigte sich die Regimentskameradschaft ehemaliger 128er Stuttgart im NS-Wehrkriegerbund zu einer Gedenkfeier, der auch der Stellv. Kommandierende General des V. Wk. und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Ohwald, ein ehemaliger 128er, und General a. D. Flaishen beiwohnten.

Kürzlich wurde abends der 40jährige Wilhelm Maier, als er in betrunkenem Zustand unsicher die Eberhardstraße überschritt, von einem Straßenbahnzug angefahren. Maier, der zu Boden stürzte und leichte Verletzungen erlitt, wurde mit Haft bestraft.

Auf dem Ostendplatz kam ein 53jähriger Mann beim Vorfahren eines bereits fahrenden Straßenbahnwagens zu Fall; er wurde

unter den Anhängswagen geschleudert und zog sich ernste Verletzungen zu. — Beim Aussteigen aus einem Straßenbahnzug stürzte an der Haltestelle Schulstraße eine 63jährige Frau ebenfalls durch Selbstverschulden; auch sie mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wirtschaft für alle

SW. der Deutschen Reichsbank

In der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank wurde die Dividende für die Anleiheleiger entsprechend den Vorschriften auf 5 v. H. festgelegt. An das Reich werden bekanntlich 1206. Mill. Mark abgeführt. Die Reichsbankpräsident Kunz betonte, seien die Gewinne im ganzen höher gewesen, obwohl die Reichsbank, ebenso wie auch andere Banken, durch die sinkenden Zinsen beeinträchtigt worden sei. Die Rücklagen drängten nicht so sehr dotiert werden, dafür seien die Leberleistungen an das Reich höher gewesen. Dadurch riefte dem Staat wieder ein erheblicher Teil der Kosten zu, die er für die Disfunktierung an die Reichsbank bezahlt habe. Wenn man diese Verzinsung an das Reich abzieht, stellt sich der Diskont in Wirklichkeit auf 2 v. H. gegenüber dem offiziellen Satz von 3 1/2 v. H. Tatsächlich würden also nur die Verwaltungskosten vergütet.

Heute wird verdunkelt:
von 19.22 Uhr bis 7.43 Uhr

NS-Prose Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedriehstr. 15. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schuele, Calw, Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

NSDAP.

Ortsgruppe Calw



Die politischen Leiter der Ortsgruppe treten mit dem Kreisstab und Spielmannszug am Sonntag vormittag um 8 Uhr zur Teilnahme an der

Helbengedenkfeier

vor dem Dienstzimmer (Bischofstr. 20) an. Uniform ohne Mantel.

Nach Ortsgruppenleiter



6A., NSR., NSR. Standort Calw

Sonntag, den 16. März, 8 Uhr antreten am Haus Schlandeter zur Teilnahme an der Helbengedenkfeier.

Anzug: Großer Dienstanzug und Mantel.

Der Standortsführer.

Verkauf 8 weiße Leghorn-Hennen beringt, sowie

1,3 N. Bekingenten 40er Brut.

Ferner 3 Strickmaschinen Länge und Fuß 8 und der Teilung Federeich Fuchs, Simmozheim

NS-Wehrkriegerbund

Kriegerkameradschaft Calw

Am Sonntag, den 16. März, beteiligt sich die Kriegerkameradschaft an der

Helbengedenkfeier

Anzug möglichst Kfzff.-Mütze, große Ordensschnalle.

Abmarsch vom Lokal punkt 8 Uhr, restlose Beteiligung ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer

Amor noni
in gub Mittel

gegen Hexenschuß oder Rheumatismus. Kaufen Sie Walwurztinktur, die schmerz-lindernde und bewährte Einreibung mit der hervorragenden Wirkung. Gr. Fl. 1.74, Spez. Dopp. fl. 2.56 Sicher vorrätig in den Apotheken zu: Calw, Teinach und Pöbenzell.

Mädchen, 15 1/2 Jahre alt, mit 4 Kl. Realschule u. 1/2 Jahr Höhere Handelsschule, sucht auf 1. April Stellung in Calw, Nagold oder Umgebung als

hausm. Angestellte

womöglichst mit Weiterbildung in Buchführung. Angebote unter G. D. 82 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Sonderzuteilung in frischen

Seefischen

eingetroffen.

Abgabe sofort 1/2 kg RM. — 56

Wolff Raich, Inselstr. 11, Tel. 233

Möbliertes

Zimmer

wird vermietet. Zwingerstr. 43

Sonnige

3-4 Zimmerwohnung

sobald oder später zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftst. der „Schwarzwald-Wacht“.

Zwei neue

Sauefässer

zirka 600 Ltr. haltend, verkauft

Fr. Schad, Kägerei Calw

Für etwaige Fehler in Anzeigen

die auf undeutl. geschrieb. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.

Calw, den 14. März 1941.

Nachruf

Wir bedauern tief das vorgestern erfolgte Hinscheiden unseres langjährigen, verdienten Mitarbeiters

Herrn Hans Merkl

Lehrer und Präfekt an der Spöhrerschule

Wir werden dem Verstorbenen, der trotz schwerer Krankheit seine Pflicht bis zum Letzten erfüllt hat, ein dankbares und ehrendes Angedenken bewahren.

Leitung und Lehrerschaft der Spöhrerschen Höheren Handelsschule

Spejhardt, den 13. März 1941

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, treubesorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Schaible

im Alter von 69 Jahren nach kurzer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr in Altburg.

Commenhardt, den 13. März 1941

Todesanzeige

Wir geben Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johannes Maft

gestern abend im Alter von 67 Jahren nach kurzem Leiden unerwartet rasch verschieden ist.

In tiefem Leid:

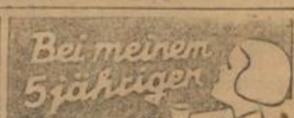
Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.



Je mehr Kinder wir der Nation geben, je mehr wir allmählich wieder den Rückgang ausgleichen, desto mehr ist es notwendig, daß hinter unseren Kindern der feste Schutzbau der Nation steht.

RUDOLF HESS



Töchterchen

hat Musto-Glycin bei hartnäckigen Halsschmerzen sehr gut gewirkt. Schreibt Baronin Inge von Schilling, Berlin, Admiral v. Schröder-Str. 10, 3. Febr. 1933. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der großartigen Wirkung des Musto-Glycin. Flasche 1.-, 1.65. Sparsflasche 3.25.

Drogerie C. Bernsdorff

Evang. Gottesdienste

Sonntag, Ostl. - Helbengedenktag, 16. März, 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche. Hermann (Kirchenchorprobe 1/10 Uhr). 11 Uhr Kinderkirche im Vereinshaus u. Sakristei der Kirche. Opfer für die Ev. Kriegshilfe.

Donnerstag, 20. März, 8 Uhr Bibelstunde. Dffb. 2, 18 3, 22. Vereinshaus.

Freitag, den 21. März, 8 Uhr Frauenabend im Stadtpfarrhaus.

Kath. Gottesdienste

(Helbengedenktag) 7.00 Frühmesse 9.30 Hauptgottesdienst Freitag (14. März) 20 Uhr Religiöser Vortrag für Männer (Gemeindehaus).

Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!



Das Fräulein von Barnheim

Das ewig junge, das klassische deutsche Lustspiel, unsterbliche Schöpfung seines unsterblichen Dichters Gotth. Ephr. Lessing. Schöner denn je, erstand es hier in seiner filmischen Nachschöpfung, getragen v. Geist einer Dichtung, erfüllt v. Reichtum d. menschlichen Herzens.

Jugendliche haben Zutritt!

Ab Freitag



Calwer Bank e. G. m. b. H.

Calw

Wir laden hiermit unsere Mitglieder ein, an der am Samstag, den 15. März 1941, abends 20 Uhr, im Hotel „Waldborn“ hier stattfindenden

30. Generalversammlung

teilzunehmen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1940.
2. Bekanntgabe der Prüfungsberichte.
3. Beschlusfassung über:
 - a) Genehmigung des Jahresabschlusses
 - b) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
 - c) Verteilung des Reingewinnes.
4. Neueinstellung des Gesamtbetrages nach § 40 Abs. 1 d. G. G.
5. Satzungsänderungen (§ 1 Abs. 1, § 14 Abs. 1 und § 60).
6. Vorstandswahlen.
7. Aufsichtsratswahlen.

Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder in den Räumen der Bank aufgelegt.

Calw, den 27. Januar 1941.

Der Vorstand:

Rheinwald Fischer Riegger Wochele